

Juso-Sprecher Luca Kohler einstimmig in den Wertinger SPD-Vorstand gewählt

Einstimmig wurde der Juso-Sprecher Luca Kohler bei der letzten Sitzung des SPD-Ortsvereins Wertingen in der Pizzeria Romana von den anwesenden Mitgliedern in den Vorstand gewählt. Die Nachwahl wurde nötig, weil der bisherige Juso-Vertreter, Tobias Horntrich, berufsbedingt nach Ulm gezogen ist.

Luca Kohler, der auch als Mitinitiator bei „fridays for future“ im Landkreis Dillingen aktiv ist, will sich vor Ort für die konsequente Förderung und den Ausbau der **alternativen Energien** einsetzen. Er begrüßte den schon in der letzten Legislaturperiode getroffenen Beschluss des Stadtrates, alle Entscheidungen unter der Prämisse des **Klimawandels** zu treffen. Wichtig wäre nach seiner Ansicht auch ein eigenes **kommunales Energieversorgungsunternehmen**, um eine optimale Nutzung vor Ort zu erzielen. Hier könnte die Stadt, so der Juso-Sprecher, auch mit den Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft und Buttenwiesen kooperieren.



Foto: Peter Schallmoser-Schlögl

Ein wichtiger kommunaler Beitrag vor Ort gegen den Klimawandel ist nach Ansicht Luca Kohlers zudem ein modernes, umweltfreundliches **Verkehrskonzept** für Wertingen. Hier verwies er ausdrücklich auf das vom SPD-Ortsverein erarbeitete Papier „Mensch vor Auto“ mit Ausbau des Radnetzes und dem ÖPNV in der Stadt.

Intensiv diskutierten die Genossen über die **Zukunft des Wertinger Krankenhauses**. Stadtrat Otto Horntrich betonte, dass ein Ärztehaus am Krankenhaus sehr sinnvoll sei. Aber entscheidend ist nach seiner Meinung die Frage, ob und wie die öffentliche Hand noch Einfluss auf die Belegung des Hauses hat, wenn es von einem privaten Inverstor gebaut wird. Hier ist zuerst einmal der Kreis Dillingen als Eigentümer des Grundstückes gefragt. Außerdem läge noch kein offizielles Zukunftskonzept für die Krankenhäuser Wertingen/Dillingen vor. Dazu sollte erst einmal der Kreistag seine Hausaufgaben machen, bevor die Stadt Wertingen aktiv werden kann, so Horntrich.

Ulrike Laux wies darauf hin, dass man mit dem „Turm“ in die Bauplanungen gehen wolle, ohne ein Konzept für die zukünftige Verkehrsmehrbelastung zu haben. Es würde doch niemand einfallen, ein neues Haus zu bauen, wenn er nicht wüsste, wie die An- und Abfahrt zu seinem Grundstück geregelt ist.

Die Integrationsbeauftragte des Stadtrates, Johanna Schlögl, mahnte an, dass bei der weiteren Verkehrsplanung der Stadt, unbedingt auf **Barrierefreiheit** geachtet werden muss. Hier sei bisher schon viel diskutiert worden und es lägen auch detaillierte Konzepte vor, umgesetzt sei davon aber leider herzlich wenig, bedauerte Schlögl.